Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 21 (1966)

Heft: 3

Artikel: Tageslichtprojektion im Geographieunterricht

Autor: Bösinger, Kurt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-47072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tageslichtprojektion im Geographieunterricht

Kurt Bösiger

Die 8. Didacta, welche vom 24. bis 28. Juni 1966 erstmals in der Schweiz, nämlich in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel, stattfand, bot dem Geographen aller Stufen eine Fülle bekannter und weniger bekannter Unterrichtshilfen an. Unter den neuen technischen Hilfsmitteln, die auch im Geographieunterricht verwendet werden können, waren an dieser Europäischen Lehrmittelmesse *Apparate für die Tageslichtprojektion* gut vertreten. Wir meinen weniger die lichtstarken Dia-Projektoren, welche eine Verdunkelung des Zimmers überflüssig machen, also eine Weiterentwicklung der längst im Gebrauch befindlichen Apparate darstellen, sondern die in den letzten Jahren stark aufgekommenen *Schreib- und Zeichenprojektoren* [in Prospekten gelegentlich ungenau als audio-visuelle Geräte angepriesen]. Sie eignen sich zweifellos für rationelle und anschauliche Demonstrationen oder Instruktionen in Vorträgen verschiedenster Art. Denn das Bild erleichtert das Verständnis des Gehörten und haftet bei den meisten Menschen länger im Gedächtnis als das Wort ohne Illustration. In- und ausländische Firmen bieten zahlreiche Modelle für alle möglichen Bedürfnisse an. Das Prinzip ist einfach: Der Benützer schreibt bei vollem Tageslicht und seinem Publikum zugewendet an einem Leuchtpult. Seine laufend auf transparenter Folie verfertigten Skizzen oder Stichwörter erscheinen auf einer Projektionswand; selbstverständlich können die Vorlagen wieder verwendet werden. Sicherlich fallen die Vorteile dieser Schreibgeräte dort ins Gewicht, wo Wandtafeln fehlen. Sonst dienen sie doch wohl vor allem der Bequemlichkeit des Vortragenden: er kann ohne Standortwechsel zeichnen und erklären, und zwar stets in Blickrichtung Zuhörer. Ob dadurch der Kontakt verstärkt wird, wagen wir zu bezweifeln, haftet doch das Auge des Referenten auf der entstehenden Zeichnung und muß sich bei Verbindungsaufnahmen mit dem Publikum vom Leuchtpult auf den relativ dunkleren Saal umstellen. Trotz dieser Einwände glauben wir, daß diese Schreibapparate in der vielschichtigen Erwachsenenbildung von Kultur und Wirtschaft weitere Verbreitung finden werden. Vom Standpunkt der Geographiemethodik aus kommen wir dagegen vorläufig zu folgendem Schluß: Bei *neu einzurichtenden Geographieräumen* sollte die Einführung der Tageslichtprojektion prinzipiell und je nach Schulstufe und Schultyp im Einzelfall gründlich überlegt werden. In erster Linie denken wir daran, daß die *Dia-Projektion* im nicht verdunkelten Zimmer manchem Kollegen Erleichterungen in organisatorischer und disziplinarischer Hinsicht verschaffen dürfte. Die *Schreib- und Zeichenprojektoren* werden für den Geographieunterricht erhöhtes Interesse dann beanspruchen, wenn mit ihnen direkt und in technisch befriedigender Weise auch Kleindias projiziert werden können. In *bestehenden,* zur Verdunklung vorgesehenen Spezialräumen stellen die letztgenannten Apparate allenfalls ein erwünschtes, aber nicht unbedingt notwendigse Requisit dar. Im gut eingerichteten Geographieraum verfügen wir über bewährte und viel billigere Hilfsmittel: Die moderne Wandtafel bietet mehr Platz für Skizzen und Anschriften, und die abwaschbaren Wachstuch- und Folienkarten sind nach wie vor gute und praktische Hilfen für das entwickelnde Zeichnen. Zudem scheinen uns Schreib- und Zeichen-Tageslichtprojektoren wenig sinnvoll zu sein, solange für die konventionelle Dia-Vorführung dann doch die Fenster geschlossen und verdunkelt werden müssen.

Das eigenhändige Zeichnen wird dem Lehrer weitgehend abgenommen durch die neuen *Arbeitstransparente* (Verlag Westermann). Die Folienblätter sind in einem festen Rahmen montiert und eignen sich als Ergänzung der herkömmlichen Hilfsmittel für die Demonstration von Entwicklungen oder Vorgängen, in der Geographie beispielsweise zur kausalen Erklärung einer thematischen Karte. *Einfachtransparente* bestehen etwa aus einer mehrfarbigen *Basisfolie* mit Umriß, Gewässern und Grenzen von Kontinenten, Ländern oder Teilregionen sowie einer *Deckfolie* mit einem generalisierten Relief. Alle Folienblätter können mit Fettstiften und Dochtschreibern bearbeitet werden, wobei Löschungen möglich sind. Sogenannte *dynamische Aufbautransparente* setzen sich hingegen aus einem *Grundblatt* und mehreren *Deckblättern* zusammen. Das Grundblatt zeigt jeweils ein generalisiertes, aber mehrfarbiges Relief oder lediglich einen Umriß; die Deckblätter enthalten die wichtigsten Kriterien des dargestellten Gebietes, zum Beispiel Klima, Landwirtschaft, Bodenschätze, Industrie, Verkehr, Volksdichte. Das Endprodukt des Folienaufbaus will nicht eine physische Karte darstellen, sondern sucht einen Standort zwischen Atlas, Wand-

karte, Arbeitsheft und Bild, indem die kausal zu erklärende *verständliche thematische Karte* als Zielgebung der Transparentgruppe gilt. Selbstverständlich kann der Lehrer die von ihm gewünschten Vorlagen nach dem eingangs beschriebenen Verfahren auch selbst herstellen und später wieder verwenden. Diese Arbeitstransparente dürften wie jedes neue technische Hilfsmittel eine natürliche Anziehungskraft auf die Schüler ausüben. Anderseits birgt gerade die fertige Folie die Gefahr in sich, daß sie — ungeschickt oder zu häufig verwendet — den noch nicht ausgerotteten Dozierstil statt die arbeitsunterrichtlichen Verfahren fördert und die perfekten Skizzen die schlechteren Zeichner lähmen.

Wir anerkennen dankbar die Möglichkeiten, welche uns die industrialisierte Technik für die anschauliche Gestaltung des Unterrichts bietet, wobei allerdings die Geographie in der Anwendung des Anschauungsprinzips auch ohne die Tageslichtprojektion im Vergleich mit vielen Fächern einen Vorsprung aufweist. Seien wir jedoch etwas zurückhaltend gegen die überbordende Technik, die im wesentlichen aus kommerziellen Erwägungen jedes Jahr neue und vielleicht bessere Modelle anbietet. Unterscheiden wir genau zwischen unbedingt notwendigen Anschaffungen und wünschenswerten Ergänzungen. Wir können es uns kaum leisten, unsere teuren Apparate vorzeitig zum alten Eisen zu werfen. Und vergessen wir das Wesentliche nicht: Die Güte des Unterrichts hängt nach wie vor in erster Linie von der Qualität des Lehrers ab, weniger von der Anzahl und der Perfektion der verwendeten technischen Hilfsmittel.

Die 8. Europäische Lehrmittelmesse «Didacta»

In den beiden modernsten Hallenkomplexen der Schweizer Mustermesse in Basel fand vom 24. bis 28. Juni 1966 zum achten Male die Europäische Lehrmittelmesse «Didacta» statt. Sie umfaßte eine für den Laien wie für den Fachmann in ihrer Konzentration ganz erstaunliche Vielfalt von Lehr- und Lernmitteln. Nahezu 500 Firmen aus 15 Staaten West-, Süd-, Nord- und Mitteleuropas sowie aus den USA belegten eine Ausstellungsfläche von rund 35 000 Quadratmetern und vermittelten Erzeugnisse für den Unterricht in allen Schulstufen und Fachgebieten wie für das weite Feld der Erwachsenenbildung. Dokumente aus dem Bereich der Geographie nahmen in diesem Angebot, wie man erwarten durfte, einen bedeutsamen Platz ein und fanden bei den Besuchern ein sehr starkes Interesse und Echo — durchaus verständlich, wenn man ermißt, daß die Hersteller wohl aller wichtigen und für den Unterricht in Betracht kommenden Kartenwerke, Atlanten, Globen und weiterer Anschauungs- und Hilfsmittel sich an der Veranstaltung beteiligten und an ihren Ständen zum eingehenden Studium und Vergleich der im einzelnen sehr differenzierten Produkte einluden. Die 8. «Didacta» darf, gerade auch vom Standpunkt des erdkundlichen Unterrichtes aus, mit all den Möglichkeiten eines umfassenden Überblickes, die sie bot, als großer Erfolg gewertet werden.

An der Eröffnung der Messe ergriffen im Rahmen eines Festaktes der langjährige und verdiente Präsident des Europäischen Lehrmittelverbandes, Walter Kümmerly (Bern), der baselstädtische Regierungspräsident Franz Hauser, schließlich Bundesrat Dr. H. P. Tschudi das Wort, während Direktor Dr. H. Hauswirth den Pestalozzipreis der Schweizer Mustermesse dem Vertreter des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen überreichte. W. Kümmerly erinnerte in seiner Ansprache an den schwierigen Neuaufbau des europäischen Schulwesens nach dem Kriege. Er umriß dann den Begriff des Lehrmittels, der weit und großzügig genug zu fassen sei, und er gab von den in konkreter Prüfung befindlichen Plänen Kenntnis, in Basel ein europäisches Lehrmittelzentrum zu errichten, in welchem auch die Anwendung von konventionellen wie von neuen Schulhilfsmitteln zu testen wäre. Die 8. «Didacta» bilde Ausgangspunkt dazu; sie sei durch ihre Verbindung mit der Schule und der Wissenschaft eine kulturelle Manifestation, die weit über den kommerziellen Zweck hinaus eine weltumspannende Auswirkung für das allgemeine Interesse am Schulwesen bewirke.

E. Schwabe